



FINDUS | L. KERKELING

Kleine Geschichte des Zapatismus

Ein schwarz-roter Leitfaden

*Hammer Latin-Ska-
Konzert! Aller Finne!*

PAUL-WULF-STR.

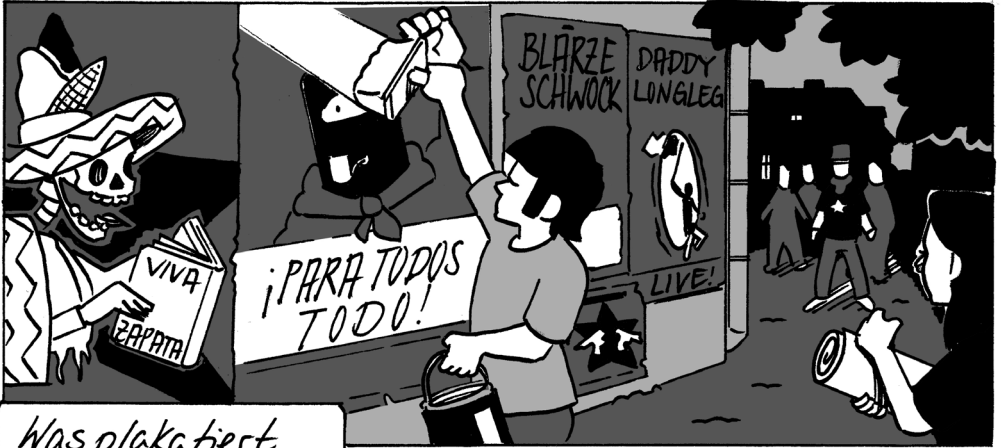




Ich bin noch total durchgeschwitzt...



Leute, schaut mal...



Was plakatiert Ihr denn da für vermurmelte Bankräuber?!

Noch nichts von den Zapatistas gehört?!



Das sind doch diese Rebellen!

Nächste Woche Mittwoch machen wir eine Zapa-Veranstaltung...

Kommt doch einfach auch!

...zum Widerstand, Frauenbewegung...

Am besagten Mittwoch...

Wir sind angesichts der Zerstörung der Welt durch den Kapitalismus wütend.

Voll die Radikalinskis...

Yes!

Auch die Zapatistas waren wütend, als Sie am Ersten Januar 1994 den Aufstand begannen.

Der Neoliberalismus erreicht Mexiko



Der mexikanische Präsident C. Salinas de Gortari (1988-1994) forcierte mit dem Freihandelsabkommen den neoliberalen Wirtschaftskurs Mexikos, den M. de la Madrid (1982-1988) zuvor eingeleitet hatte..

Am 1. Januar 1994 trat nach mehrjährigen Verhandlungen das „Nordamerikanische Freihandelsabkommen“ NAFTA zwischen Kanada, Mexiko und den USA in Kraft. Die mexikanische Regierung erhoffte sich damit eine Eintrittskarte für die „Erste Welt“. Für die Arbeiterinnen und Arbeiter in allen drei Staaten bedeutete dies eine erhebliche Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Öffentliche Betriebe wurden privatisiert, die Löhne sanken. Wieder einmal wurden die arbeitenden Menschen verschiedener Länder zugunsten der Unternehmen gegeneinander ausgespielt.



Der Neoliberalismus erreicht Mexiko



Vor allem für die Landbevölkerung in Mexiko brachte NAFTA gravierende Folgen mit sich: Erstens wurden die Kleinbauern und -bäuerinnen schonungslos dem Wettbewerb mit subventionierten Agrarkonzernen aus den USA und Kanada ausgesetzt, in dem sie nur verlieren konnten. Zweitens wurde die 1917 per Verfassung festgeschriebene Landreform 1992 offiziell beendet und somit löste sich für viele Landlose die letzte

Hoffnung auf eine kleine Parzelle in Luft auf. Die Armut verschärfte sich und Millionen Menschen wanderten in größere Städte und in die USA ab. Doch nicht alle ließen sich das gefallen...



„Ya Basta!“ – Aufstand in Chiapas



Tausende Kämpferinnen und Kämpfer der „Zapatistischen Armee zur nationalen Befreiung“ (EZLN) hatten im Morgengrauen des 1. Januar sieben Städte im süd-mexikanischen Bundesstaat Chiapas besetzt.

Unter der Losung „¡Ya Basta!“ erklärten sie der mexikanischen Regierung den Krieg. Sie kritisierten die rücksichtslose Ausbeutung, die Konzentration der Ländereien in den Händen weniger Großgrundbesitzer, die Diskriminierung der indigenen Bevölkerungsgruppen und die Einparteiherrschaft der PRI (Institutionelle Revolutionäre Partei), die Mexiko bereits seit 1929 dominierte.

Nach wem benannten sich die Zapatistas?

Die EZLN benannte sich nach Emiliano Zapata (1879-1919), einem Freiheitskämpfer, der in der mexikanischen Revolution von 1910 konsequent für die Rechte der verarmten Landbevölkerung gekämpft hatte.



„Ya Basta!“ – Aufstand in Chiapas



Deklaration aus dem Lakandonischen Regenwald

„Heute sagen wir: Basta!

An die Bevölkerung von Mexiko:

Wir sind ein Produkt von 500 Jahren Kampf

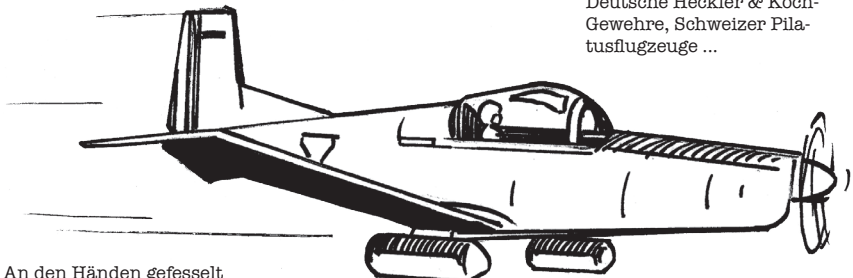
... wir sind uns bewusst, dass der Krieg, den wir erklären, ein letztes, aber gerechtes Mittel ist. Die Diktatoren führen seit vielen Jahren einen nicht erklärten Auslöschungskrieg gegen unsere Gemeinden. Wir kämpfen für Arbeit, Land, Unterkunft, Nahrung, Gesundheit, Bildung, Unabhängigkeit, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden“.




Reaktion der Regierung

Deutsche Heckler & Koch-Gewehre, Schweizer Pilatusflugzeuge ...


An den Händen gefesselt und hingerichtet: Ein toter Zapatista.



Die Regierung reagierte mit brutaler Gewalt. Sie entsendete in den ersten Januartagen über 17.000 Soldaten in das Konfliktgebiet und eroberten die von der EZLN besetzten Städte militärisch zurück. Dabei wurden unter anderem US-Kampfhubschrauber, schweizer Pilatusflugzeuge und deutsche Heckler & Koch-Gewehre eingesetzt. Zwischen 400 und 1.000 Menschen kamen ums Leben. Die meisten Opfer waren Zivilisten. Der mexikanischen Bundesarmee wurden massive Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Einige Zapatistas wurden mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen aufgefunden.



Sie waren von Militärs mit einem Gnadenschuss regelrecht hingerichtet worden.



Soldaten schossen wahllos in Häuser und Gassen.